

Inowracławisches Wochenblatt.

Organ für die Kreise Inowracław, Mogilno und Gnesen.

Erscheint Montag und Donnerstag.
Vierteljährlicher Abonnementspreis:
für diese 11 Egr. (durch alle Reg. Postanstalten 12 $\frac{1}{2}$ Egr.)

Siebenter Jahrgang.

Verantwortl. Redakteur: Hermann Engel in Inowracław

Insertionsgebühren für die dreispaltige
Korpuszeile oder deren Raum 1 $\frac{1}{2}$ Egr.
Expedition: Geschäftslocal Friedrichstraße 7.

Die Frauenarbeit.

Die natürliche Verschiedenheit zwischen Mann und Frau rechtfertigt keine Verschiedenheit aus dem Gesichtspunkte der Rechte. Jedes menschliche Geschöpf, gleichviel von welchem Ursprunge, von welcher Farbe, von welchem Geschlechte, besitzt das unveräußerliche Recht, alle seine Fähigkeiten innerhalb der Schranken der Moral und der Gerechtigkeit frei auszuüben, alle Laufbahnen zu betreten und nach allen Stellungen zu streben, welche die Gesellschaft ihren Mitgliedern zu bieten vermag.

Eine jede Gleichheit der Rechte zieht aber auch die Gleichheit der Pflichten nach sich und die Arbeit ist die erste der Pflichten. Sie ist die Lebensbedingung für jedes menschliche Wesen und die Beschirmerin seiner Würde und seiner Unabhängigkeit. Die freie und anständige Arbeit entwürdigt Niemand. Die Herabsetzung durch die Arbeit ist die Idee eines anderen Zeitalters und konnte in einer Gleichheitsgesellschaft, in welcher das Recht zu leben, die Pflicht zu leben nach sich zieht, keine Geltung finden. Diese Arbeit, welche ein Jeder und eine Jede der Gesellschaft schulden, ist nicht zu verwechseln mit der besoldeten Anstrengung nach Broderwerb. Eine jede nützliche Beschäftigung ist Arbeit. Die nützlichste ist diejenige, welche den Fähigkeiten des Individuums am meisten entspricht; diejenige Arbeit, bei welcher dieses ohne Nachtheil für die Gesellschaft nicht ersetzt werden kann. Die Frau, welche ihre Zeit und ihre Kräfte der Erfüllung ihrer Pflichten als Gattin und als Mutter widmet, arbeitet im edelsten und im fruchtbringendsten Sinne des Wortes; und jede Beschäftigung, die auf Kosten dieser getrieben wird, ist ein Schaden für die Gesellschaft. In einer wahrhaft gesunden Gesellschaft, in der ein langes Cölibat die seltene Ausnahme wäre, die Familien zahlreich und einig, häusliche Erscheinung vorherrschend, würde diese Arbeit im Innern, welche die Natur vorzugsweise der Frau zugewiesen, weil Niemand sie so gut verrichten könnte, vollkommen hinreichen zur Beschäftigung der Frau und zur völligen Erfüllung ihrer gesellschaftlichen Pflicht; zu gleicher Zeit würde der Broderwerb des Mannes,

dessen Arbeit freier und besser bezahlt ist, den materiellen Bedürfnissen der Seinigen genügen. Das wäre eine gute Theilung der Arbeit, und ein jeder gesellschaftliche Zustand, der diese natürliche und vernünftige Theilung der Arbeit zwischen Mann und Frau verhindert, ein ungesunder, unnatürlicher, gegen den alle Männer von Herz und alle geraden Geister ihre Anstrengungen kehren müssen.

In dieser besser organisirten Gesellschaft würde die heute so beträchtliche Zahl von großjährigen Mädchen, unverheiratheten Müttern, verlassenen Frauen und Wittwen, welche mit ihrem Arbeitslohn sich und zuweilen eine ganze Familie zu ernähren haben, sich verringern. Vorläufig müssen die Frauen noch für Lohn arbeiten, und es ist auch gar nicht zu erwarten, daß diese Nothwendigkeit jemals ganz für alle aufhören werde. Unter den heutigen Zuständen ist sie eine doppelt harte und die Lage der für Lohn arbeitenden Frauen ist viel schlechter als jene der Arbeiter. Die Seltenheit der Arbeit, der zu niedrige Lohn, die untergeordnete Natur der Arbeit und die moralische Bedingungen, in welchem sie vor sich geht, verkürzen das Leben mancher Arbeiterin, verurtheilen die Einen zu den härtesten Entbehrungen und drängen Andere zur Erniedrigung. Diese Gefahren müssen um jeden Preis beseitigt werden, die gesellschaftliche Deconomie sowohl als die öffentliche Moral, Vernunft und Moral erheischen gebieterisch die Besserung des Schicksals der arbeitenden Frau und deren Befreiung aus der moralischen und materiellen Herabsetzung, die gegenwärtig auf ihr lastet.

Zur Erreichung dieses Zweckes muß die Frau vor Allem so viel als möglich von der Fabrikarbeit, die sie häufig physisch und moralisch zu Grunde richtet, befreit werden. Man muß den Frauen helfen, gewisse, ihre Fähigkeiten besonders entsprechende Beschäftigungen, welche die Männer in letzter Zeit ihnen abgenommen haben, wieder zu gewinnen, so wie die Kleiderarbeit und der Dienst in den Handlungen, in welchen die weibliche Kundschaft vorwiegend ist. Man muß ihr helfen, im Handel, in der Industrie, in den Künsten, einen Ersatz für die fruchtbringenden Arbeiten zu finden, die ihr durch die Fortschritte in der Mecha-

nik allmählig aus den Händen gerissen wurden. Man muß die arbeitende Frau in die Lage setzen, frei mit Jenen zu unterhandeln, die ihr Beschäftigung geben, damit ihr Lohn sich erhöhe und auch nicht zu einer Herabsetzung des Lohnes der arbeitenden Männer führe. Die Mittel zur Erreichung dieser Zwecke müssen den Gegenstand besonderer Verhandlungen bilden; doch läßt sich schon heute folgendes feststellen: Damit die Lage der großen Masse arbeitender Frauen verbessert werde, damit die begabtere eine ehrenhafte und nutzbringende Stellung in den freien Gewerben erlangen können, damit andere ihre Aufgabe als Gattin und Mutter würdig erfüllen, damit in einer mehr oder weniger nahen Zukunft die völlige Gleichheit der Rechte zwischen den beiden Geschlechtern ihre Verwirklichung finde, muß ohne Verzug und Unterlaß an der Hebung des weiblichen Unterrichtes gearbeitet werden. Die gewerbliche Erziehung der Frauen entfalten und ihre allgemeine Erziehung weltlich machen, das sind die unerlässlichsten Bedingungen zur Verbesserung des Looses der Frauen und zur Sicherung der Zukunft unserer gesellschaftlichen Zustände.

Norddeutscher Bund

Berlin. Die nächste Session des Landtages wird nur kurze Zeit währen. Treten die Kammern selbst erst Anfangs November zusammen, was sehr wahrscheinlich ist, so können sie doch gut und gern, falls das Etatsgesetz keine besonderen Schwierigkeiten macht, Anfangs Januar mit Allem fertig sein, denn sie werden außer dem Etat so gut wie nichts zu berathen haben. Das Justizministerium kommt mit ein Paar kleinen Gesetzen zur Vereinfachung der Rechtspflege in den neuen Provinzen, der Finanzminister wird ein Gesetz über Besteuerung von Branntwein in den hochzollerischen Landen oder dem Aehnlichen bei der Hand haben, das aber wird auch Alles sein; denn aufgegeben, definitiv aufgegeben ist die neue Kreisordnung und die Vorlegung eines neuen Schulgesetzes. Beide Vorlagen hätten alle Kräfte auf mehrere Wochen in Anspruch genommen, auch die Errichtung von Fonds für sämtliche Provinzen des Staates wäre der aller sorgfältigsten Prüfung werth gewesen; doch an alles Das ist nicht im Entferntesten zu denken. Angenommen, eine neue Steuer hätte sich als unabweislich herausgestellt, so würden die angeführten Vorlagen nicht ohne Weiteres bei Seite gelegt worden sein, denn der Minister des Innern hätte dem Finanzminister beipringen müssen, um die Kammer gün-

fig zu stimmen. Mit dem Fortfall der neuen Steuer — das glauben wir als etwas positives versichern zu können — hört auch die parlamentarisch zwi igende Nothwendigkeit einer Kreisordnungs- und Schulgesetz-Vorlage auf. Der Prov.-Correspondenz ist der Nachweis, es müsse aus Rücksicht auf den norddeutschen Bund die innere Gesetzgebung sistirt bleiben, nicht gelungen. Sollen in Preußen gute Gesetze eingeführt werden, so kann dies der Bund am allerwenigsten verhindern. Weimar hat z. B. eine vorzügliche Preßgesetzgebung bekommen und wir hören nicht, daß Weimar deshalb Weiterungen ausgesetzt war oder würde. Der Hinweis auf die Ordnung der Verhältnisse des Bundes, die der Einzelgesetzgebung vorgehen müsse, ist der schlechteste Trost, der uns werden kann, auch vom journalistischen Standpunkt betrachtet, die trübste Ausrede, die sich denken läßt. Das Publikum weiß viel besser Bescheid, als die Provinzial-Correspondenz. Es sagt sich ganz einfach: die neuen, von der öffentlichen Meinung seit Decennien geforderten Gesetze werden von den Ministern nicht gewollt und darum bekommen wir sie nicht. Auch die neuen Provinzen stehen der Gesetzgebung für Altpreußen nicht im Wege. Die annektirten Staaten können, wenn sich ihre Sonderverhältnisse mit der neuen Kreis- und Provinzialordnungen nicht vertragen, noch etwas warten, Altpreußen hat aber schon zu lange gewartet. Haben doch die Rheinprovinzen ihre berechtigten Eigenthümlichkeiten noch bis auf diesen Tag. Nichts verkehrter in der That, als das Publikum, das sich gut zu orientiren weiß, durch offiziöse Nebenarten täuschen zu wollen!

Das hiesige Hauptbank-Directorium der preußischen Bank soll in den letzten Tagen den Provinzial-Anstalten die Weisung ertheilt haben, künftig auch den eingetragenen Vorzuschuß-Vereinen Credit zu ertheilen. Es ist nicht mehr als billig, bemerkt die „D. N. Z.“ hierzu, daß die Ertheilung dieses Credits von der solbbarischen Haftbarkeit der Mitglieder und einer soliden Geschäftsführung abhängig gemacht wird und soll derselbe nach der Summe des eigenen Vermögens der Genossenschaft bemessen werden.

Feuilleton.

Die „Montage“ der Kaiserin von Frankreich.

Schluß.

Der Glanzpunkt des Salons, das Samarium, der Wallfahrtsort aller Anwesenden ist natürlich der Salon der Kaiserin, dessen beide Fenster auf den Tuilerien-Garten hinausgehen. Er ist reizend, aber einfach ausgestattet, die vorherrschende Farbe ist Opal Grau, auch die Vorhänge, und von grauem geblühten Damast, dazwischen fremdländische Blumen und einige Bronze- und Marmor-Figuren auf Consolen. Hier sitzt die Kaiserin, umgeben von denen, die sie immer gern sieht oder die sie wenigstens fünf Minuten lang gern anhört. Da sind Dumas Sohn, Nigra, Auber, die Prinzessin Mouchy, die Fürstin Metternich, Gelehrte, denen man ihr ernstes Wissen verzeiht, da sie es unter dem leichtesten, geistreichen Geplauder zu verbergen wissen, berühmte Frauen, alte Militärs mit Schmarren im Gesicht und jugendlich glänzenden Augen — genug, die Auserwählten unter den Erwählten, und hier wenigstens hört man nichts von den Procenten, und Demi-monde. Hierher flüchtet sich Alles, was noch den alten Göttern Frankreichs, der Anmuth, der Heiterkeit, den harmlosen Scherz huldigt.

Zu den feinsten Plauderern, die selten in diesem Salon fehlen, gehört auch unser Ge-

Wenn ein anscheinend officiöser Berliner Correspondent recht unterrichtet ist, so wird die nächste Session des Landtages wieder so fruchtlos verlaufen wie die früheren seit einer längeren Reihe von Jahren. Es scheint nichts im Stande zu sein, das Phlegma des Leiters unserer inneren Politik zu stören. Der vorerwähnte Correspondent schreibt: „Das Interesse der innern Politik dreht sich ganz und gar um die Einrichtung der Selbstverwaltung. Von allen Seiten tauchen Vorschläge auf. Es ist wahrscheinlich, daß die Regierung mit ihren Vorschlägen erst gegen den Schluß der im Herbst beginnenden Landtagssession hervortreten wird. Können dann die Vorlagen in dieser Session nicht mehr zu Abschluß gelangen, so ist doch für die mannigfaltigen und sich widersprechenden Ideen ein Krystallisationspunkt gegeben, der vielleicht bis zur Session von 1869 den Abschluß ermöglicht. Die Frage ist so wichtig und einschneidend, daß sie eher einen Aufschub als eine Uebereilung verträgt, vorausgesetzt nur, daß die Zeit des Aufschubs nicht müßig verstreicht, sondern von einer gründlichen Diskussion ausgefüllt wird.“ — Wenn dann die Session von 1869 herankommt, so geht das Spiel vor neuem los und die Reformen werden wieder bis zur Session von 1870 hinausgeschoben und so in infinitum weiter. Man muß sich mit eiserner Geduld wappnen.

Der „Allg. Mil.-Ztg.“ zufolge hat der König als Bundes-Feldherr zwei die Strenge des Militärstrafrechts mildernde Verordnungen erlassen. Die erste warnt die Vorgesetzten vor Begehung von Thätlichkeiten gegen Untergebene und bestimmt zugleich, daß Offiziere und Unteroffiziere, welche sich zu derartigen Ausschreitungen hinreißten lassen, ohne Ausnahme streng bestraft werden sollen. Die zweite Verordnung scharft allen Vorgesetzten die Pflicht ein, frunkenen Soldaten außer Dienst keinen Anlaß zu Widerlichkeiten zu bieten und giebt zugleich Fingerzeige, wie, unter Aufrecht-erhaltung der nothwendigen Autorität, Verstöße gegen die Subordination recht wohl vermieden werden können.

Wenn Herr v. Mühlner schreibt die „Z. f. N.“, noch einige Jahre Unterrichtsminister

bleibt, werden in nicht ferner Zeit in den meisten größeren Städten Preußens leer stehende Gebäude höherer Unterrichts-Anstalten zu den Ehrens würdigkeiten gehören, vor denen die Fremdenführer reden. In Breslau ist bekanntlich die Eröffnung eines Gymnasiums und einer Realschule bis zum Rücktritt des Herrn v. Mühlner vertagt, weil der Letztere nicht den Gedanken ertragen kann, daß an einer Lehranstalt evangelische, katholische und jüdische Lehrer gemeinschaftlich wirken sollten; und in Kassel ist ein Beschluß der städtischen Vertretung erfolgt, der bezüglich der Eröffnung einer Realschule die Vertagung bis zu demselben Termine bedeutet. In zahlreichen anderen Städten aber muß es zu ähnlichen Vorgängen kommen. Wenn in unserer Zeit ein Gedanke zur festen Herrschaft über die gebildeten Volksmassen gelangt ist, so ist es der, daß die religiösen Unterschiede in den Hintergründ zu treten, daß sie vor Allem der Entwicklung der Wissenschaft und ihrer Lehre fern zu bleiben haben. Demnach müssen überall da, wo eine vom modernen Geiste erfüllte Commune zur Gründung höherer Unterrichtsanstalten schreitet, Konflikte mit Herrn v. Mühlner, ähnlich den in Breslau und Kassel ausgebrochenen, entstehen.

Locales und Provinzielles.

Znowraclaw. Die Einstellung der Rekruten erfolgt zufolge Allerhöchster Bestimmung in Allgemeinen an folgenden Terminen: a. bei der sogenannten Cavallerie und reitenden Artillerie am 15. October cr., b. bei den Gardetruppen zu Fuß am 3. November cr., c. bei den Linien-Truppen zu Fuß am 2. Januar 1869, d. beim Train: für die Stamm-Mannschaften und für die Hälfte der Trainfahrer am 3. November cr., für die zweite Hälfte der Letzteren am 1. Mai 1869. Die Oeconomie-Handwerker werden bei sämtlichen Truppen-Abtheilungen am 3. November cr. eingestellt. Die Termine für die Einstellung der Rekruten bei der Marine sind in der Uebersicht des Einjahres-Bedarfs angegeben. Die Rekruten für die Cavallerie und reitende Artillerie können erforderlichen Falls nach Maßgabe der Erledigung des Departements-Criag-Geschäfts in den ein-

sandschafts-Sekretär Graf Solms. Er weiß die deutsche Gründlichkeit mit dem lachendsten Reiz pikaner, selbst kühner Einfälle zu umkleiden und sie in tausend schimmernden Farben aufstacheln zu lassen. Man sagt ihm nach, daß er Paris kenne, wie kaum ein Anderer, und für Jeden hat er eine allerliebste Bemerkung, ein Bonmot. Hat er doch — wenn wir nicht irren, in diesem Salon — den staunenden Franzosen bewiesen, daß Shakespeare am süßesten schmecke, wenn man ihn in deutscher Zubereitung genieße!

Mancher Gelehrte ist von dem kleinen Tabouret aus, daß er in diesem Salon einnahm, auf den großen Lehnstuhl gestiegen! Die Kaiserin — sollte man es glauben? — so lebhaft und schnell sie sonst ist und so gern sie von dem Einen zum Andern überfliegt, lauscht dennoch hier dem Professor, der ihre neuen Lehrling mit A + B demonstirt, ja sie sucht oft die Männer der exakten Wissenschaften mit Vorliebe an!

Zwischen tanzt die junge Welt im Saal der Marschälle, bis der Kaiser im Salon der Kaiserin erscheint und daran erinnert, daß nun auch die Materie ihr Recht verlange und das Souper der Gäste harre. Alles strömt nach dem Diana Saal, wo man stehend ist. Maitres Phôtel in Hellblau und Lakeien in kaiserlicher Gala oder maroneusfarbiger Livree präsentiren die Schüsseln.

Der Kaiser und die Kaiserin benutzen die Zeit des Soupers, um sich in ihre Gemächer

zurückzuziehen. Und nun führt sich die tanzlustige Welt mit Leidenschaft in den Strudel des Vergnügens. Der Cotillon beginnt seine Herrschaft. Heil dem Glücklichen, der es versteht, ihn mit Grazie und Geschick zu leiten — sein Glück ist gemacht! Man findet viel leichter einen guten Minister, als einen guten Cotillon-Ordner — so wenigstens behaupten die Eingeweihten! — und Graf Apponyi (ein Neffe Metternich's), Graf Beyoz (österreichischer Gesandtschaftsrath) und der Marquis de Caug, die drei berühmten „Cotillonneurs“, tauschen auf den „Montagen der Kaiserin“ wahrlich weder mit Rouher und Drouyn de Lhuys, noch mit Niel und sonst irgend einer Verühmtheit der französischen Gloire des Friedens und des Krieges! —

Bermischtes.

(Aus dem Süden.) Ein Droßkutscher in Mobile, Alabama, sagte zu einem Correspondenten eines nördlichen Blattes: „Bei uns kann man ungestraft ein Kind überfahren und tödten, und die Eltern sagen kein Wort, denn sie haben mehr Kinder als zu essen. Wenn man aber eine Ziege oder ein Schwein überfährt, dann sollten sie sehen, wie ihnen gleich ein Haufe von einigen Hundert Menschen nachläuft!“

(Ein neues Wunderkind.) Der „Norfolk Virginian“ erzählt Folgendes: Gestern Nachmittag waren mehrere Musiklehrer und Mitglieder der Presse in der Wohnung des

zelen Bezirken, theilweise nach dem oben angegebenen Termine eingestellt werden. Die näheren Bestimmungen bleiben dem Kgl. General-Commando überlassen. Die preussischen gelehrten Jäger sind nach der von der Inspektion der Jäger und Schützen zu treffenden Bestimmung im Laufe der Monate Oktober und November einzustellen. Dreijährig-Freiwillige dürfen bei sammtlichen Truppen-theilen erst an dem Haupt-Einstellungs-Termine der Rekruten in Verpflegung genommen werden.

Am Sonntage Mittags ereignete sich nachstehender Unglücksfall, der den Tod eines Mannes zur Folge hatte. Ein auf dem Gute Topolla im Dienste stehender Arbeiter hatte den Auftrag, die Briefschaften von der Post abzuholen und einige andere Bestellungen auszuführen. Der Bote hatte wahrscheinlich die freien Sonntagsstunden nicht anders zu verleben gewußt, als sich mit geistigen Getränken zu unterhalten, und gerieth er deshalb auf Abwege. Statt die Kirchhofs-Straße zu passieren, taumelte er auf der Bromberger Chaussee fort und hatte schon beim Betreten derselben Händel zu bestehen. Nichtsdestoweniger ging er diese Straße entlang und gerieth in einer kleinen Entfernung hinter dem Gangeloff'schen Etablissement so unglücklich unter einen Frachtwagen, daß er in Folge der erlittenen Verletzungen nach zwölfstündiger Quäl verendete. Er hinterläßt eine Wittve mit zwei unmündigen Kindern in ungünstigen Verhältnissen.

Herr Gangeloff, durch das Schreiben des Unglücklichen zur Stelle eilend, schildert uns die Lage desselben wie folgt: Mit dem Gesichte zur Erde, nahm der Körper die Richtung von Osten nach Westen, und zwar in der Wagendbreite der beiden Hinterräder schräg liegend ein. Die Füße waren um das rechte Rad gespreizt, während der Vorderwagen den ganzen Körper gequetscht hatte. Nur mit der größten Mühe gelang es dem Herrn G., von mehreren die Chaussee Passirenden unterstützt, den Unglücklichen aus seiner äußerst räthselhaften Lage zu befreien und ihn in das Hospital zu schaffen. Derselbe hatte noch soviel Kraft, seinen Namen, Wohnort und Auftrag anzugeben, was sich auch insofern als richtig ergab, als dessen Frau, durch das Ausbleiben ihres

Dr. Siune Nr. 17 Ost Mainstraße, um Willie Kaufmann, ein Kind von 31 Monaten und unglücklicherweise blind, Piano spielen zu hören. Es spielte die Begleitung zu mehreren Liedern, welche sein Vater sang, klar und deutlich, und bewies im Ueberflusse, daß es nach dem Gehör spielte und die Lieder früher nicht eingeübt hatte. Mit seinem ersten Monate hatte das Kind musikalisches Talent gezeigt, und als es zwei Jahre alt war, konnte es irgend eine Stimme in einem vierstimmigen Liede singen. Es spielt rein und gut, kann aber keine Octave greifen! Wo ist Varnum?

Die übermäßige Hitze presste dem Redacteur eines westlichen Blattes folgenden echt deutschen Strophenzettel aus: Es ist ein großer Streit, wer die glücklicheren sind, die Todten oder die Lebenden. Da wir bis jetzt noch nie todt gewesen sind, so wissen wir aus Erfahrung nicht, wie das Todsein ist, und können demnach auch kein Urtheil abgeben. Wir können nur so viel sagen, daß bei dieser Hitze und bei diesem schlechten Bier das Leben Alles ist, nur kein Vergnügen!

(Ehliche Zärtlichkeit.) Ein Chicagoer Blatt enthält folgende Anzeige wörtlich: „Meine Frau Barbara Mitschen, geborne Kessler, ist entweder durchgebrannt oder gestohlen worden. Ich werde demjenigen, der sie mir zurückbringt, den Hirnkasten einschlagen. Da ich meine eigenen Schulden nicht bezahle, bezahle ich selbstverständlich auch die ihrigen nicht. Louis Mitschen.“

Mannes geängstigt, den mit den Effekten von hier entsendeten Boten entgegen geeilt kam. — Eine Sektion der Leiche ist nicht vorgenommen worden.

In der Nacht zum Dienstage wurde im Schulhause in der Mittelstraße und bei dem gegenüberwohnenden Post-Unterbeamtlichen Niehke ein bedeutender Diebstahl an Kleidungsstücken und Wäsche verübt. Einer der beteiligten Diebe ist ertappt, die anderen sollen den Weg nach Gniwlowo eingeschlagen haben.

Während die Postverwaltung durch die Herabsetzung des Briefportos eine bedeutende Verminderung der Einnahme hat, mehrten sich die Ausgaben durch die hohen Preise des Pferdesutters, weil den Postkalkern contractlich eine Entschädigung zusteht, wenn die Hafserpreise eine gewisse Höhe übersteigen. Dieselben stehen aber auch nach der Erate so hoch, daß die Vergütung zu leisten ist.

Schweresenz. Vor Kurzem fielen einem hiesigen Windmühlensbesitzer drei fetze Gänse, nachmaßlich durch den Genuß von Gift, welches für die Klatten ausgelegt war. Der Frau des bei dem Mühlensbesitzer in Arbeit stehenden Knechtes wollte es nicht recht in den Sinn, daß so herrliche Braten dem Schooße der Erde übergeben werden sollten; sie anneccirte dieselbe daher ohne Weiteres. Alle Vorstellungen, daß der Genuß dieses Fleisches für die Gesundheit von erheblichem Nachtheil sein könnte, verschlugen bei ihr nichts. Um aber doch allen Scrupeln zu begegnen, stellte sie folgendes Experiment an. Sie kochte die Eingeweide und ließ ihr Kind von der Suppe kosten. Da dasselbe glücklicherweise keinen Schaden nahm, so waren denn auch bei ihr alle Bedenken geschwunden und die Gänse wurden verpeist.

M u z e i g e n.

Dramatische Vorlesung.

Einem hochverehrten Publikum die ergebendste Anzeige, daß ich zwei dramatische Vorlesungen in Saale des Herrn Preuss geben werde, wobei zum Vortrage gelangen wird:

Sonntabend, den 12. September

1. und 2. Akt aus „König Richard III.“ von Shakespeare.

Die Schüler-Szene aus „Faust“ v. Göthe und „Die Glocke“ von Schiller.

Samstag, den 13. September

1. und 5. Akt aus „König Richard III.“ von Shakespeare.

3. Akt aus „Nathan der Weise“ von Lessing und

3. Akt aus „Julius Cäsar“ v. Shakespeare.

Billets à 5 Sgr. sind in der Buchhandlung des Herrn Hermans Engel und im Hotel des Herrn Preuss zu erhalten.

Rassen-Preis à Person 7½ Sgr.

Gymnastiken und Kinder unter 10 Jahren zahlen 3 Sgr.

Rasseneröffnung 6½ Uhr. — Anfang 7½ Uhr.

Ich habe im Jahre 1865 zu Frankfurt a. M., wo ich vom 26. d. M. ab als Charakterdarsteller engagirt bin, vor den Gesandten des ehem. deutsch. Bundestags sammtliche Königsdramen v. Shakespeare vorgelesen und darf, ohne die Grenze der Bescheidenheit zu überschreiten, hinzufügen, daß mir wohlwollende Anerkennung und Auszeichnung von den genannten hohen Persönlichkeiten zu Theil wurde. Ich geb: der angenehmen Hoffnung Raum, daß mich ein hochgeehrtes Publikum auch diesmal durch zahlreichem Besuch beehren wird, und ist dies der Erfolg meiner Anstrengungen, den ich das schöne Ziel erreicht.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Faber,

Mitgl. d. Kgl. Theaters zu Frankfurt a. M.

Uczynoiną obelge Józefski Jeziorskiewy zład zalowaniem niniejszém odwołuje.

Jnowroclaw, 8. Wrzesnia 1868

Juljanna Nowak.

Glücks-Offerte.

Das Spiel der Frankf. und sonstigen Original-Staats-Prämien-Loose sind gesetzlich zu spielen erlaubt!

Große und billige Capitalverloosung.

von der hohen Regierung genehmigt und garantirt, in der nur Gewinne gezogen werden, nimmt am

14 dieses Mts

ihren Anfang. Die Theilnahme an Staats-Effekten-Verloosungen in Originaltücken ist im Königreiche Preußen gesetzlich gestattet. Der in obiger Staatsverloosung zu entscheidende Betrag ist ein Capital von

über zwei Million

und finden diese in folgenden größeren Gewinnen ihre Ausloosung:

225,000, 100,000, 50,000, 30,000,

20,000, 15,000, 12,000, 10,000,

8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 82

mal 2000, 106 mal 1000 u. s. w.

Die Gewinne sind bei allen Bankhäusern zahlbar.

Ein ganzes Original-Staats-Loos (keine Promesse) à 2 Thlr., ein halbes (oder 1) à 1 Thlr. empfehle ich hierzu bestens und wolle man, da die Theilnahme eine enorm rege ist, seine gest. Aufträge, die prompt und unter strengster Discretion selbst nach der entferntesten Gegend ausgeführt werden, unter Beifügung des resp. Betrages, auf Wunsch auch gegen Postvorschuß, baldigst Unterzeichnetem einsenden.

Mein Geschäft erfreut sich seit circa 20 Jahren des größten Renommee, da stets die größten Posten durch mich ausgezahlt wurden.

J. Dammann,

Bank- u. Wechsel-Geschäft
Hamburg.

Den Herren Landwirthen empfehle: gewalztes und geschmiedetes Eisen in bester Qualität,

ganz eiserne und Wreschner Pflüge, Decimal-Weagen, bester Konstruktion und in verschiedenen Stärken,

Drathnägeln in allen Sorten, bestes belgisches Wagenfett

unter Zusicherung stets prompter und billigster Bedienung.

J. Sternberg.

Eisenbahnschuppen

empfehlt billigst

J. Sternberg

Strickweile

in allen Qualitäten und Farben empfiehlt zu eu fallend billigen Preisen die Kurzwaaren-Fabrik von

B. M. Goldberg.



Bockverkauf.

Zu meiner Merino-Kammwollstamm-Schäferei (Rambouillet) beginnt jetzt der Verkauf von 1½ Jahr alten Böcken zu festen Preisen von 5 — 10 Prooor.

Lachmirowitz im September 1868.

Hinsch.

Eine Wohnung.

bestehend aus 3 Stuben, Küche und Zubehör ist vom 1. October ab zu vermieten bei

J. L. Jasinski.

Um zu räumen,

empfehle ich mein bedeutendes Lager von

Möbel-, Polster- u. Spiegelwaaren,

solibester und dauerhafter Arbeit zu

auffallend billigen Preisen.

J. Lichtstern

Zur Frage der künstlichen Ernährung des Säuglings.

Herr Apotheker A. Paul Liebr hier selbst hat nach der vom Geh. Rath A. v. Liebig in seiner „Suppe für Säuglinge“, bei Fr. Vieweg & Sohn in Braunschweig niedergelegten Vorschrift zur zweckmäßigen Meliorirung der Kuhmilch „die Liebig'sche Suppe“ dargestellt und im Vacuum (im luftentleerten Apparate) zur Extract-Consistenz gebracht.

Diese Präparat, das sich durch seinen lieblichen Geschmack auszeichnet, giebt nun durch einfaches Auflösen sofort die berühmte Liebig'sche Suppe.

Die vier- und fünffachen Durchschnitts-Analysen dieses „Liebig'schen Nahrungsmittels in löslicher Form“ ergaben die richtigen Mischungsverhältnisse der Blutbildner und Wärmeerzeuger, wie gleichfalls einen größeren Gehalt an Phosphaten als Muttermilch. Die praktischen Erfolge an Säuglinge kann ich aus eigener Erfahrung bestätigen.

Weitans in den meisten Fällen geht durch Zusatz des Liebig'schen Präparates zur Kuhmilch der Verdauungsproceß der Säuglinge leicht und geregelt vor sich und namentlich die Knochen- und Muskelbildung documentirt in überraschendster Weise die theoretisch richtige Zusammensetzung des Präparates.

Bei uns in Sachsen ist dieses wirklich zeitgemäße Fabrikat jetzt allgemein eingeführt und ich sehe nicht an, dasselbe bei den überhandnehmenden Reclamen von Muttermilchsurrogaten als ausgezeichnet zu empfehlen!

Dresden.

Dr. med. Hagspiel.

Hauptdepôt in Jnowraclaw bei M. Neumann Söhne.



Norddeutscher Lloyd.
Regelmäßige Postdampfschiffahrt
Bremen und New York
Southampton anlaufend:



Von Bremen

D. Union	12. September
D. Bremen	19. "
D. Deutschland	26. "
D. Rhein	3. Oktober

ferner von Bremen jeden Sonnabend, von New York jeden Dienstag, von Southampton jeden Donnerstag,

Passage-Preise: bis auf Weiteres: Erste Cajüte 165 Thlr., zweite Cajüte 100 Thlr., Zwischendeck 50 Thlr. Br. Court. incl. Beköstigung. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thlr.

Fracht: Bis auf Weiteres £ 2. 10 s. mit 15 % Primage pr. 40 Cubicfuß Bremer Maasse

BREMEN und BALTIMORE

Southampton anlaufend:

Von Bremen

D Berlin. 1. October. D. Baltimore 1. November.

ferner von Bremen und Baltimore jeden Ersten, von Southampton jeden Vierten des Monats.

Passage-Preise bis auf Weiteres: Cajüte 120 Thlr., Zwischendeck 50 Thlr. cont. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thlr.

Fracht bis auf Weiteres: £ 2. 10 sh. mit 15 % Primage per 40 Cubicfuß Bremer Maasse
Ueber Segelschiffs-Expeditionen: Nach New York, Baltimore, New Orleans, Quebec und Galveston wird jede Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Nähere Auskunft ertheilen sämtliche Passagier-Expediten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

CRÜSEMANN, Director,

H. PETERS, Procurant.

und der für den Kreis Jnowraclaw concessionirte Special-Agent **ermann Engel.**

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau **Julie** geb. Reigert Geld oder Werthsaachen zu borgen, oder Schulden an sie abzutragen, da ich für nichts aufkomme, und ersuche ich vielmehr meine Schuldner, mir zukommende Forderungen direct an mich abzuführen.

Meczkowo im September 1868.

Kruppau,

Gastwirth und Schneidermeister.

Sämmtliche Möbel

in meinem Magazin, sowie Tapeten verkaufe ich zu Fabrikpreisen.

Joseph Levy.

Besten Eidamer Käse.

sowie fette engl. Matjes Heringe empfiehlt

W. POPLAWSKI.

Militär-Vorbereitungsanstalt.

Unter Leitung des Unterzeichneten und durch gute Lehrkräfte unterstützt, ist am 10. August d. J. obige Anstalt in's Leben getreten. Anmeldungen zur Vorbereitung für das Fähnrichs-, See-Cadetten- und Einjährig-Freiwilligen Examen werden jederzeit angenommen. Das Nähere über Pension und Honorar etc. auf Verlangen.

Bromberg, den 20. August 1868.

von Grabowski,

Major z. D.

verlang. Gamm-Strasse Nr. 16.

Malzextract = Zucker,

baierischen Malzucker empfing und empfiehlt

W. Poplawski.

In den hiesigen Kreis versetzt, habe ich heute mein Amt angetreten, und vorläufig bei Herrn Apotheker Gnoth hier selbst Wohnung genommen.

Jnowraclaw, 3. September 1868.

Der Königliche Kreis-Physikus,
Sanitätsrath
Dr. Wessidlo.

Neueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der Frankf. Lotterie ist von der Königl. Preuss. Regierung gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!“

Von dieser Capitalien-Verloosung mit Gewinnen von ca. 1 Million Thaler beginnt die Ziehung am 16 September d. J.

Nur 2 Thlr. oder 1 Thlr.

kostet hierzu ein wirkliches Original-Staats-Loos, (nicht von den verbotenen Promessen) und werden solche gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden diesmal nur Gewinne gezogen
Die Hauptgewinne betragen insgesamt
ev. ca. Thlr. 100,000, 80,000, 60,000, 50,000,
25,000, 10,000, 8,000, 6,000, 5,000, 4,000,
3,000, 2,000, 100 à 1,000, über 13,000 à
400, 200, 100, 50 etc. etc.

Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Meinen Interessenten habe allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, 125,000, 103,000, 100,000, und jüngst am 14. September schon wieder den allergrössten Hauptgewinn in der Provinz Posen ausbezahlt.

Jede Bestellung kann auch ohne Brief, einfach durch die jetzt üblichen Postkarten gemacht werden.

Laz Sams Cohn, in Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft.

Handelsbericht.

Jnowraclaw, 8 September

Man zahlt für:

Weizen frischer 127—130 bunt, 68—65 2 Hlr 131—32 hellb. 68—70 Hlr. 135—38 hoch. glas. 72—74 Hlr. p. 25 Schfl Roggen 123—126 Pf. 46 bis 48 Hlr. p. 2000 Pfd Erbsen ohne Handel. Gerste große ohne Handel. Rübe 70 Thaler v. 1825 Pfd pater 22 1/2 Sgr. v. 1250 pfd. Kartoffeln 12 1/2—15 Sgr. pro Scheffel

Bromberg, 7 September

Weizen, 130—132 66—63 2 Hlr. 133—135 69—72 2 Hlr., feinste Qualität 2 Hlr. über No. 1 Roggen, frischer 51 2 Hlr. Kocherbsen u. Futterwaaren ohne Handel Gerste kleine 42—44 2 Hlr Erbsen ohne Handel. Erbsen ohne Handel

Posen, 8. September. (Joseph Bränkel) Wetter: wärer Roggen Anfangs fest. schlecht ruhig. September 50 1/2 B Sept.-Oct. 50 1/2 1/3 1/4 B. u. G. Okt. Nov. 49 1/2 G Nov.-Dec. 49 B Frühjahr 18 9 49 B u G per 2000 Pfd.

Spiritus, böyer. Septbr. 19 1/2 19 bez B u G October 17 3/8 bez. u. G., Novbr. 16 1/2 bez u G December 16 3/8 G April-Mai 17 1/2 bez. u. G., Mai per 8000% Fr. Gef. — Quart

Berlin, 8. September. Roco... gewichen loco 55 1/2 Sept.-Oct. 55 1/8 Okt.-Nov 54 1/8 April-Mai 52 1/2 Weizen August 65 1/2 Spiritus loco 20 3/4 Sept. 19 23/4, Sev.-Okt 18 3/4 Rüböl: Sept.-Okt. 9 3/4 bez, Posener neue 5% Pfandbriefe 85 B, Amerikanische 6% Anleihe v. 1880 76 1/2 bez, Russische Banknoten 83 1/4 bez.

Danzig, 8. September. Weizen Stimmung 15 Kl. holländ. Umsatz 50 P

Druck und Verlag von Hermann Engel in Jnowraclaw.